

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 29 (2016)
Heft: [11]: Das Dorf, das Grün, die Planung

Artikel: Aus dem Regelbuch des Bauens
Autor: Caminada, Gion A. / Gantenbein, Köbi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-632988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ensemble Schmid mit Obstgarten, der als Ort der Produktion gestärkt werden soll.

Aus dem Regelbuch des Bauens

Der Architekt Gion A. Caminada hat ein Zukunftsbild für ein markantes Ensemble im Dorfkern skizziert – als Beispiel für ein Regelbuch des Bauens.

Text:
Gion A. Caminada
und Köbi Gantenbein
Skizzen:
Gion A. Caminada

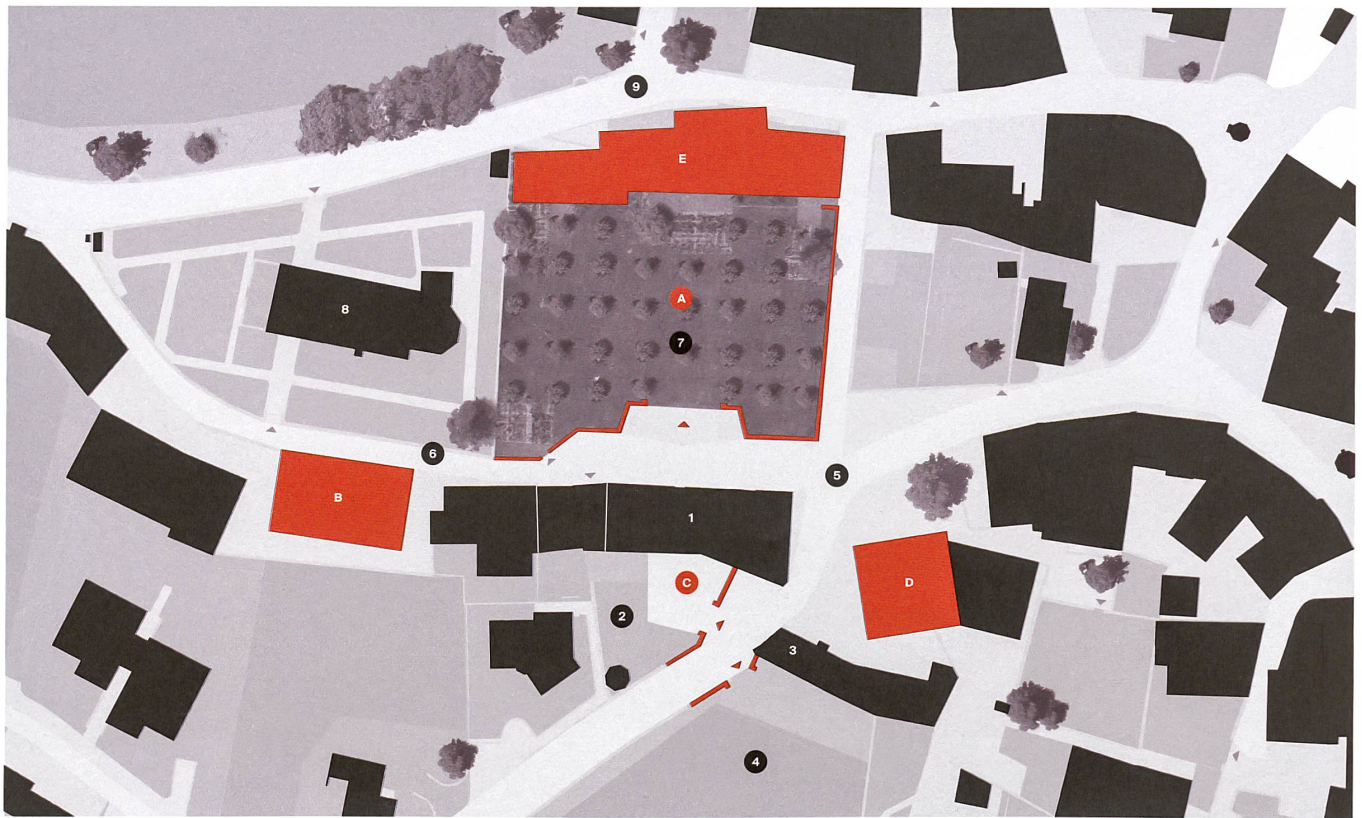
Eines der Postkartenbilder von Malans: Am Eingang zum Dorfkern steht ein mächtiges graues Haus mit einem Walmdach. Es ist gleich lang und etwas höher als das Kirchenschiff nebenan. Vor ihm wie ein Teppich ein Weinberg in der Grünzone. Hier wohnten einst die Ersten der Adelsfamilie Salis. 1750 übernahm der General Johann Christian Friederich Schmid, der Kommandant des Bündner Regiments in holländischen Diensten, das Ensemble und baute es aus: Patrizierhaus, Nebenhäuser, Stallungen und Ländereien. Nach der Zeit des Generals hatte es verschiedene Eigentümer, bis im 19. Jahrhundert Simon Studach, ein Zugezogener, und seine Frau Anna Fromm, eine Malanser Bürgerin, die Liegenschaft kauften und als Bauernbetrieb, Bäckerei, Weingut, Mosterei und Läden nutzten. Das Ensemble ist heute aufgeteilt unter den

Nachkommen der Familie Studach. Obwohl der imposante Brunnen abgebrochen ist, ein architektonisch unscheinbares Postgebäude den stattlichen Stall ersetzt und die Hauptstrasse von Malans das Ensemble trennt – es heisst bis heute Ensemble Schmid –, ist es immer noch als Ganzes erkenn- und erlebbar. Die Familie Studach-Nicca hat das Haus von 1975 bis 1992 zusammen mit der Denkmalpflege und dem Bündner Heimatschutz renoviert. Es steht heute unter dem Schutz von Bund und Kanton.

Wie kann dieses Ensemble bestehen und als Teil des Dorfs entwickelt werden? Josua Studach wollte dazu die Meinung des Architekten Gion A. Caminada hören. Was denkt der Architekt, der sich in den letzten dreissig Jahren immer wieder mit Dorfentwicklung befasst hat? Was meint er zum Ensemble Schmid als Beispiel und Anstoss für weitere Entwicklungen in Malans? Für seine Antwort notierten Gion A. Caminada und sein Mitarbeiter Silvan Blumenthal sechs Texte in ihren Zettelkasten für das Regelbuch des Bauens. →



Ensemble Schmid: Der Weinberg soll über eine neue Verbindung ans Haus gebunden werden. Neben dem Patrizier- und hinter dem Bäckerhaus wird ein neues Wohnhaus gebaut.



Das Ensemble Schmid

- 1 Haus Schmid
- 2 Garten mit Pavillon
- 3 Bäckerhaus
- 4 Unter Bongert
- 5 Postplatz
- 6 Kirchgasse
- 7 Obstgarten
- 8 Kirche und Friedhof
- 9 Heerengasse

Die Interventionen im Ensemble Schmid

A Der Obstgarten 7 bleibt Ort der Landwirtschaft. Er wird in seinem oberen Teil Garten einer neuen, dichten Bauzeile und bekommt zur Kirchgasse einen grossen Eingang, der auch Vorhof des Hauses Schmid ist.

B Auf der Ruine bei der Kirchenmauer entsteht ein neues, grosses Haus. Damit wird die Kirchgasse ein starker Raum, mal weit, mal eng.

C Die Mauer zum Haus Schmid wird geöffnet. Dank Toren entsteht zwischen den Räumen beidseits der Strasse eine kräftige Beziehung.

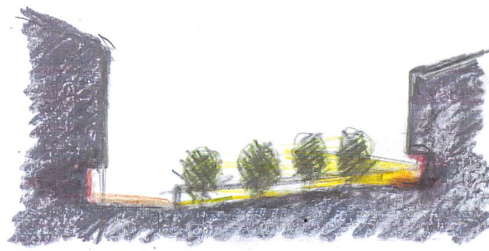
D Anstelle der alten Post wird ein neues, grosses Haus gebaut.

E An der Heerengasse 9 entsteht eine neue Häuserzeile. Der Bestand wird abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt.



Dorfstruktur von Malans

- Grünzone und -fläche
- Grünflächenrand
- Strassenraum
- Ställe



Die Topografie verbindet die Bauten an der Kirch- und Heerengasse. Der Obstgarten schafft eine besondere Wirkung für das Wohnen. Er wird Erfahrungsraum, um natürliche und landwirtschaftliche Prozesse zu begreifen.

Zum Ganzen

Das Dorf als eine Ganzheit von Wohn- und Arbeitsort ist verschwunden. Jene Landwirtschaft, die es über Jahrhunderte geprägt hat, gibt es nicht mehr. Geblieben ist ein Bild. Leere Ställe und bäuerliche Spuren wie Mauern entlang der Grundstücke bilden ein starkes Fundament. Die Umnutzung von Ställen und Scheunen in Wohnungen – in vielen Dörfern das aktuelle Thema – erhält zwar die Bilder, aber die Kontexte bleiben sinnlos und isoliert. Auch wenn es geschickten Architekten und neugierigen Bauherren ab und zu gelingt, einen gefälligen Ausdruck zu erhalten, so gelingt es kaum je, tragfähige Bedeutungssysteme herzustellen – sie aber sind das Wesentliche von Kultur. Bilder allein genügen nicht. Konzepte und Strategien sind nur dann sinnvoll, wenn sie Teil einer übergeordneten Idee sind, bei der die Bedeutungen und ihre Zusammenhänge über dem Bild stehen. Nur so kann eine Identität wachsen, die für die Erkennbarkeit des Orts steht – singulär, substanziell und einzigartig. Differenzen werden aus der Nähe zum Ort gewonnen. Und damit sie kräftig werden, ist auch Distanz nötig. Die daraus erwachsende Architektur und Planung ist mehr als ein Bild. Sie entsteht. Sie ist Kraft. Darum zeigt die jüngere Malanser Raumgeschichte exemplarisch, wie aus Widerstand gegen den Profit markante Grünzonen entstanden sind und wie sie gehalten werden konnten. In Malans haben wir versucht, diese Bedeutungszusammenhänge zu verstehen und daraus Ideen für das Ensemble um das Haus Schmid im Unterdorf zu entwickeln. Ich frage mich an dieser Stelle aber, was das Dorf heute noch zu leisten vermag, gar als Gegenüber zur Stadt. Was sind seine Qualitäten? Wir schrieben oben, das Dorf – Wohnen und Arbeiten zugleich – gebe es nicht mehr. Was ist das Dorf dann?

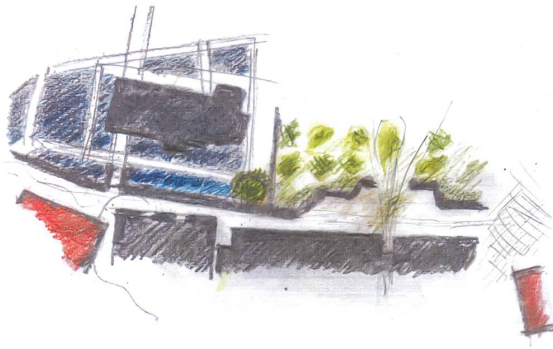
Zur Landwirtschaft

Grünflächen im Kern des Dorfs, ob Grünzonen oder für Weinbau und Landwirtschaft bewirtschaftete Flächen, sind die Identität von Malans. Sie sind mehr als nur ausgesparte Gebiete in einem grösseren Territorium. Sie sind Zeugnisse einer achtsamen Beziehung von Natur und Kultur und der Untrennbarkeit von Wohnen und Arbeiten. Der Widerstand gegen die Bebauung dieser Territorien ist daher weit mehr als eine Auflehnung gegen das zerstörerische Profitdenken, er erhält die Substanz von Malans. Landwirtschaftliche Produktion soll auch in Zukunft im Ort bleiben. Sie bestimmt, wie die angrenzenden Bauten gesetzt werden. An den Rändern zu den grünen Flächen gibt es dichte Bebauungen, die eine Beziehung von ausserordentlicher Spannung ausdrücken.

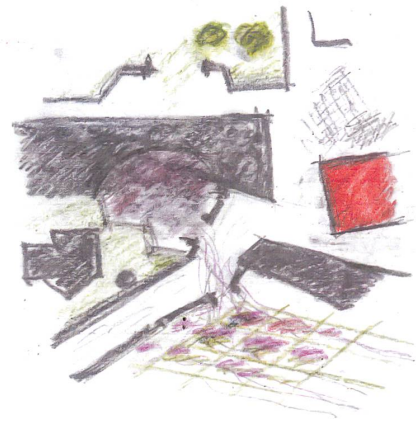
Für das Ensemble Schmid heisst das:

- Der Obstgarten – und der Unter Bongert sowieso – bleibt Ort der landwirtschaftlichen Produktion und schafft eine besondere Wirkung fürs Wohnen. Zudem bietet er die Voraussetzungen für einen Erfahrungsraum, um natürliche und landwirtschaftliche Prozesse zu erfahren und zu begreifen.
- Bereits verbaute Stellen werden verdichtet, das leere Gegenüber bleibt unverbaut. Die Nähe und die Weite sind sowohl Gegensatz wie auch Paar. Die notwendige Dichte der Bebauung ist weniger programmatisch gedacht als vielmehr eine zwingende Notwendigkeit. Die für die Produktion notwendigen Flächen bleiben unverbaut.
- Das Bild ist eine Synthese aus den natürlichen Gegebenheiten und den Fähigkeiten der Menschen. Topologie, Ästhetik und Poesie sind darin untrennbar vereint und widerstehen dem subjektiven Handeln – sie gehören jedem und niemandem.
- Die präzise Aufreihung der Apfelbäume im Obstgarten geht in einen Garten über und schliesst an eine neue, dichte Wohnbebauung an. Ein grosses Tor zwischen dem Unter Bongert und dem Haus Schmid grenzt ab und verbindet zugleich. Die Übergänge schaffen Beziehungen zu den einzelnen Bauzeilen.

→



Die Kirchgasse wird an den Postplatz angeschlossen. Als Vorraum für das Haus Schmid entsteht ein Tor zum Obstgarten. Dann geht die Gasse eng zwischen Kirchenmauer und einem neuen Haus weiter. Es steht auf der Ruine eines alten Stalls.



Das Untergeschoss des Hauses Schmid soll durch die Renovation des Torkels an Dichte gewinnen. Ein breiter Eingang in der zurückversetzten Mauer zeigt den Übergang zum Unter Bongert auf der anderen Strassenseite an. So wird auch das Haus Schmid freigespielt.

Zu Strasse, Platz, Verkehr

In Malans regelt ein sternförmiges System aus Strassen, Gassen, Wegen und Pfaden den Verkehr. Die unterschiedlichen Zugänge und Zufahrten sollen betont werden. Vor allem die Unterscheidung zwischen der Strasse als linearem Element und dem Strassenraum, als Raum von undefinierter Geometrie und für unterschiedlichste Zwecke nützlich, ist deutlich auszubilden. Eine Topografie ohne Abgrenzungen und Markierungen fliesst durch das Dorf. Die Unterscheidung von Strasse und Strassenraum reguliert das Tempo im Zentrum auf eine selbstverständliche Art und Weise: eine Normalität ohne explizite Regulierungen. Unbedachte Veränderungen des Strassenraums allein für den Autoverkehr mit Aufhebung von Verengungen, mit Strassenausbauten oder Parkplätzen beschädigen das Dorf. Das Auto ist eine Realität, aber es darf nicht sein, dass es zur einzigen Realität wird und unseren Lebensraum dominiert und formt. Es ist ja noch nicht geklärt, wie wir uns in wenigen Jahren fortbewegen werden.

Für das Ensemble Schmid heisst das:

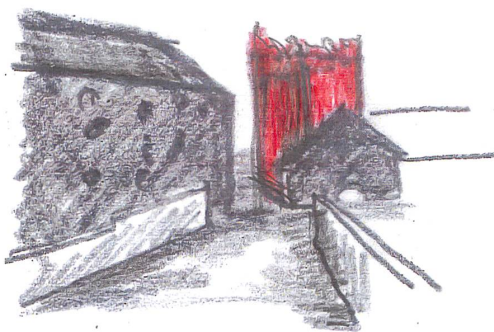
- Das alte Posthaus wird mit einem Neubau ersetzt. Das neue Gebäude bildet den Auftakt zum Strassenraum des Kerns von Malans. Damit wird der öffentliche Raum erweitert und neu gefasst.
- Die Kirchgasse schliesst direkt an den Strassenraum an. Auf die Grundmauer der heutigen Ruine unterhalb der Kirche wird ein Haus gebaut. Die Kirchgasse gewinnt durch die Verengung und die Erschliessung des Obstgartens an Charakter.
- Der Zugang vom Haus Schmid zum Obstgarten wird durch ein grosses Eingangstor neu gebildet. Dadurch wird die Beziehung zwischen diesen beiden Räumen verstärkt und der Produktion ein höherer Stellenwert gegeben. Die Kirchgasse wird gestärkt und verliert so weiter an Bedeutung als reine Durchfahrt.
- Die Kirche wird durch die Friedhofsmauer umfasst und gehalten. Als Schwelle trennt die Mauer den profanen vom sakralen Raum und definiert den Friedhof als einen Ort des Schweigens – einen Seelenraum. Er ist in seiner Bedeutung und Grösse unbedingt zu erhalten.

Zum Ensemble

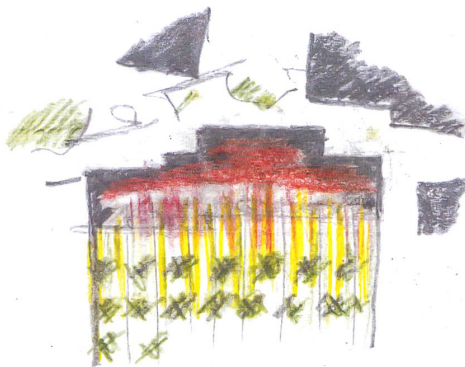
Anders als etwa in den geschlossenen Dörfern des Prätigaus prägt Vielfalt das Dorf Malans. Das Grundmuster des Dorfkerns sind Ensembles, die sich aus Elementen des Wohnens und Arbeitens zusammensetzen. Ensembles sind erst in zweiter Linie ästhetische Einheiten, die unser Auge erfreuen – in erster Linie sind sie Einheiten, die sich aus lebensweltlichem Zusammenhang zu einem Gebilde stabilisiert haben. Das Gemeinsame und das Verbindende der Ensembles ist die Abgeschlossenheit. Diese Radikalität muss verstärkt werden. Ein Ort erhält Kraft und Dichte, wenn an ihm etwas geschieht. Es geht nicht um radikale räumliche Abgeschlossenheit, sondern um dichte Zusammenhänge – architektonische, räumliche, soziale, sozioökonomische und funktionale.

Für das Ensemble Schmid heisst das:

- Das Haus Schmid tritt in bewusste Beziehung zu dem ihn umgebenden Boden – dem Obstgarten oberhalb der Kirchgasse und den Reben in der Grünzone unterhalb der Dorfstrasse.
- Der grosse Rebberg in der Grünzone wird – über die trennende Strasse – in direkte Beziehung zum Haus Schmid gesetzt. Die beiden Portale beidseits der Strasse stehen einander gegenüber.
- Ein Teil der Umfriedung unterhalb des Hauses Schmid wird versetzt. Die Stellung des Hauses wird betont, und es wird Tor zum Dorfkern.
- Der Torkel im Kellergeschoss des Hauses Schmid wird gestärkt und soll an diesem Ort bleiben. Das Haus gewinnt durch ihn an Dichte.
- Das Bäckerhaus bleibt in den Strassenraum gestellt ein Hindernis für Autofahrer. Seine Ställe und Schöpfe werden instand gehalten und sind Reserve für künftige Umnutzungen.



Das alte Posthaus wird abgerissen. An seiner Stelle entsteht ein grosses, ja monumentales Wohnhaus, selbstbewusst, stark, aus dem Ort gebaut. Mit einer öffentlichen Nutzung im Erdgeschoss und darüber mit Wohnungen.



Die Heerengasse wird eine Wohnzeile, verzahnt mit dem Obstgarten. Dieser Ort der Produktion ist auch ein Ort des Irrationalen und Ästhetischen, eine räumlich randlose, dichte Stimmung.

Zu den Regeln des Bauens

In Malans stehen kleine und grosse, repräsentative und bescheidene, private und öffentliche Bauten nebeneinander. Diese Vielfalt ist eindrücklich. Malans ist ein gutes Beispiel, wie aus dem Spezifischen des Orts und nicht aus dem Allgemeinen zur Gestaltung Regeln für das Bauen zu gewinnen sind. Um Malans zu stärken, ist das unterschiedliche Nebeneinander weiterzuführen. Wir müssen auch den Mut haben, grosse Häuser zu bauen. Die Arbeit am Fast-Gleichen erzeugt die grösste Wirkung und stärkt die Identität des Orts.

Für das Ensemble Schmid heisst das:

- Das alte Posthaus wird abgerissen. An seiner Stelle entsteht ein grosses, ja monumentales neues Wohnhaus, das die Bedeutung des Orts unterstreicht. Die Geometrie, die Setzung und die Loslösung von den angrenzenden Bauten wird dem trostlosen Postplatz eine neue Form und Bedeutung geben.
- Ein grosses Haus aus Steinen soll mehr sein als nur eine Reverenz an die alten, grossen Häuser von Malans. Es bildet ein weiteres Glied in der Hierarchie. Selbstbewusst, stark, aus dem Ort gebaut.
- Das neue Haus braucht eine öffentliche Nutzung im Erdgeschoss. Ein Laden oder ein anderes Geschäft mit Kundenverkehr kann hier einen schönen, repräsentativen Ort erhalten.

Zu den alten Ställen

Ställe in Malans sind wesentlich für das Lebensgefühl. Sie werden kaum noch landwirtschaftlich genutzt. Einige sind Sinnbild für die erhabene Schönheit der Leere. Sie werden langfristig dem Zwang zu ökonomisch sinnvoller Nutzung nicht entkommen. Wer Ställe in Wohnungen umnutzt, muss wissen, dass nicht jeder Stall dafür geeignet ist. Oft ist es sinnvoller, einen Stall abzubauen und ein neues Haus zu bauen. Wohnen im Stall oder in der Scheune ist kein kulturell erstrebenswertes Ziel. Die Idee für den Um- oder Neubau und der Kontext bestimmen, in welchem Grad er verfremdet wird. Es ist keine Strategie, Alt und Neu einander entgegensetzen. Das raubt dem Ort seine Kraft.

Für das Ensemble Schmid heisst das:

- An der Heerengasse entsteht eine neue Häuserzeile. Der Bestand wird abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt. Die Beziehung der alten Häuser zur Gasse – die faszinierende Verzahnung von Strasse und Haus – gilt auch für die neuen.
- Die Setzung des Neuen ist noch zu präzisieren. Es sollen keine Resträume entstehen. Resträume werden verhindert, indem eine für das Wohnen ungünstige Lage mit einer anderen Funktion aufgerüstet wird.
- Die Qualität des Wohnens im Dorfkern wird bereichert. Dichte Nutzung gegenüber der grossen Freifläche steht dafür. Haus- und Landschaftsraum gehen ineinander auf. Beziehungen entstehen durch eine sorgfältige Art der Öffnungen zwischen diesem ungleichen Paar. Der Obstgarten als Gegenüber steht auch für das Irrationale, das Ästhetische, das Poetische und die Resonanz. Der Garten, nicht allein auf Nutzungen eingerichtet, wird zu einem anmutigen Ort.
- Die neue Häuserzeile am Obstgarten und das Haus am Postplatz werden so konzipiert, dass sie in hoher Verdichtung für ganz unterschiedliche Menschen Wohnung werden können, denn das Dorf lebt nicht von räumlicher Differenz, sondern von sozialer und kultureller Vielfalt seiner Bewohnerinnen und Bewohner. ●